

Jugendblasorchester Höfe feierte sein 30-Jahr-Jubiläum in neuer Uniform

Das Jugendblasorchester Höfe blickte am Samstag auf 30 musikalische Jahre zurück. Die jungen Musiker spielten am Jubiläumskonzert ein Stück nach dem anderen – über Freddie Mercury bis zu den Blues Brothers – und präsentierten dabei die neuen Konzertkleider.

von Paul A. Good

Unter dem Motto «30 Jahre Jugendblasorchester Höfe» liessen am Samstagabend die jungen Musikerinnen und Musiker die letzten drei Jahrzehnte musikalisch Revue passieren. Im Rahmen des Jubiläums verabschiedete sich das JBOH von ihrem langjährigen T-Shirt und zeigte seine neue Konzertkleidung: Weisses Hemd mit kurzen Ärmeln, modische Hosenträger, vorne blau, hinten schwarz, dazu schwarze Hosen – so präsentierte sich das Orchester.

Eine gute Lösung, denn eine vollständige Uniform wäre bei den üblichen Fluktuationen in einem Jugendorchester schlicht und einfach zu teuer.

Präsidentin erklärt und dankt

Nach dem einleitenden Stück «Don't Stop Me Now» von Freddie Mercury unter der Stabführung von Thomas Dietziker, gespielt vom JBOH1, ergriff die Präsidentin Pranjali Lerch das Wort und begrüßte die Besucher. Sie wies darauf hin, dass auch beim JBOH, so wie bei anderen Vereinen, die Corona-Pandemie die Orchestertätigkeit auf Eis gelegt hätte. Deshalb mussten das traditionelle Lager samt Lagerkonzert sowie weitere musikalische Projekte zum Wohle der Gesundheit abgesetzt werden.

Gleichzeitig nutzte sie die Gelegenheit, um allen Sponsoren, die die Anschaffung der neuen Konzertkleidung ermöglicht hatten, zu danken. Dann ging es musikalisch weiter.

Die Komposition «Snakes» war mit vielen ungewöhnlichen Geräuschen



Die Musikantinnen und Musikanten genossen den verdienten Applaus.

Bilder Paul A. Good



Keiner zu klein, ein Trompeter zu sein, Musikanten des JBOH2.

gespickt. Dann war JBOH2 an der Reihe. Diese jungen Musikantinnen und Musikanten, die einmal ins 1 aufrücken werden, erfreuten die Besucherinnen und Besucher mit zwei Stücken, darunter die weltbekannte «Bohemian Rhapsody» von Freddie Mercury.

Einen besonderen Ohrenschaus boten anschliessend Pranjali Lerch und Antonia Treutler mit ihren Piccolo-Flöten – die Komposition «Die beiden kleinen Finken» ist ein Paradestück für dieses Instrument. Die beiden jungen Damen begeisterten mit ihrer Performance das Publikum. Langanhaltender Applaus war ihnen sicher.

Musikalische Höhepunkte

Die musikalischen Höhepunkte folgten Schlag auf Schlag, beginnend mit

einem Arrangement aus der «West Side Story», das Musical, dessen Handlung auf Shakespeares Tragödie «Romeo und Julia» basiert. Und dann, wer kennt sie nicht, kamen die Blues Brothers zum Zug. Dirigent Valentin Vogt trug dazu standesgemäss einen schwarzen Hut.

Mit einem Tango von Astor Piazzolla endete der offizielle Teil des Konzertes. Aufgrund der Darbietungen wurden aber von den Besuchern stürmisch Zugaben gefordert, dieser Forderung kam das Orchester bereitwillig nach.

Die drei musikalischen Leiter Thomas Dietziker, Valentin Vogt und David McVeigh haben das Jugendblasorchester Höfe auf einen hohen musikalischen Stand gebracht, das Jubiläumskonzert bewies dies eindrücklich.



Hier sind die Blues Brothers am Werk

1001 Nacht – Seefahrer Sindbad erzählend und musikalisch spielend nähergebracht

Am Samstag spielte das Sinfonieorchester des Kantons Schwyz, während Martina Hirzel-Wille die Geschichte des Seefahrers Sindbad erzählte.

von Paul A. Good

Mit einem Kinder- und Familienkonzert stellte das Sinfonieorchester des Kantons Schwyz unter der Leitung von Urs Bamert am Samstagmorgen in Mähofsaal in Schindellegi einmal mehr sein Können unter Beweis. Das Konzert war ausverkauft – der Situation entsprechend, unter Einhaltung der Abstandsvorschriften, war der Saal nicht voll besetzt.

Abwechselnd gespielt und erzählt

Eröffnet wurde dieses Konzert mit der Ouvertüre aus Mozarts «Die Entführung aus dem Serail». Die Erzählerin Martina Hirzel-Wille erklärte anschliessend kurz die Geschichte dieses Singspiels aus dem Jahr 1782. Anschliessend gehörte der Morgen ausschliesslich Nicolai Rimsky-Korsakoff, aus der sinfonischen Suite «Scheherazade» Opus 35, die auf der Erzählung «Tausend und eine Nacht» beruht, hatte das Orchester die Reisen des Seefahrers Sindbad gewählt.

Zwischen den einzelnen Sätzen erzählte Martina Hirzel-Wille Eltern und Kindern anschaulich die Geschichte, welche hinter den Sätzen verborgen war: Sindbad lebte in der Hafenstadt Basra, die Geschichten stammen aus den verschiedensten Quellen und sind



Martina Hirzel-Wille verstand es ausgezeichnet, ihre Texte in die Musik zu transformieren, während Urs Bamert sein Orchester mit sicherer Hand führte.



Bilder Paul A. Good

durch Erzählungen arabischer Seefahrer angeregt. Sie gehen mit hoher Wahrscheinlichkeit bis ins neunte und zehnte Jahrhundert zurück.

Musik in Texte transformiert

Überzeugen in diesem Konzert konnten auch die einzelnen Solisten, wie Konzertmeister Donat Nussbaumer

auf der Violine, Felix Messmer mit dem Horn oder Yoko Jinnai auf der Oboe. Die Aufzählung ist nicht abschliessend, denn es gab noch weitere hervorragende Solisten, die hier nicht namentlich erwähnt werden.

Das Orchester überzeugte mit seinem Klangeausgleich zwischen den einzelnen Instrumenten, der Dynamik

und natürlich mit seinem technischen Können. Die Erzählerin Martina Hirzel-Wille schaffte es ausgezeichnet, Musik in Texte zu transformieren und es war spannend, ihr zuzuhören.

Grosser Applaus am Ende

Durch das Konzert fühlte sich vielleicht das eine oder andere Kind durch

ein spezielles Instrument angezogen, was für musikalischen Nachwuchs sorgen könnte. Ohne Zugabe liessen die Zuhörer die Musikerinnen und Musiker nicht von der Bühne. Mit einem weiteren Ausschnitt aus «Die Entführung aus dem Serail» ging ein bemerkenswertes Konzert unter grossem Applaus der Zuhörer zu Ende.